

Predigt, 30. Januar 2022, Birr

2. Mose 34,29-35

Liebe Gemeinde

Wir hören als Predigttext aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 34, die Verse 29 bis 35.

Die Situation ist die: Das Volk Israel ist aus der Sklaverei in Ägypten befreit worden, und Mose führte Israel zum Berg Sinai. Dort lagerte das Volk viele Monate. Viele Male stieg Mose auf den Berg. Er begegnete dort Gott. Einmal Gott gab ihm die 10 Gebote. Mose schrieb die auf zwei Steintafeln und stieg nach 40 Tagen wieder vom Berg hinunter zum Volk Israel.

Und da setzt der Predigttext ein

(Predigttext lesen)

Ja, Mose ist ganz offensichtlich ein Mensch mit Ausstrahlung. Wir sagen ja, wenn ein Mensch uns beeindruckt und ein gutes und sicheres Auftreten hat, sympathisch ist uns so: Der, die hat eine gute Ausstrahlung. Solche Leute sind einen sympathisch, sie ziehen einem an. Man schaut gerne auf sie. Und man stellt sich auch gerne ein bisschen in ihre Ausstrahlung und möchte selber auch ein bisschen ausstrahlen.

Aber eigentlich haben alle Menschen eine Ausstrahlung. Es geht nur darum, welche Ausstrahlung, dass sie haben.

Und da wären wir so mitten drin im Thema von heute: Mose hatte eine unglaubliche Ausstrahlung. Die kommt aber nicht von ihm selber, sondern von Gott. Mose strahlte so, weil er so lange und immer wieder und ganz intensiv in der Gegenwart von Gott war, unmittelbar in der Herrlichkeit Gottes. Mose strahlt die Herrlichkeit Gottes aus. Wie ein Planet nicht selber leuchtet, sondern das Licht der Sonne reflektiert. Nach der Sonne sind die hellsten und schönsten Objekte am Himmel der Mond und die Planeten Venus und Jupiter. Und diese drei strahlen aber nicht selber, sie reflektieren das Licht der Sonne. Ihre Pracht und ihr Glanz und ihre Herrlichkeit ist das Licht der Sonne.

Und auch die prächtige Bergwelt, die ich auf der Skitour genoss, strahlte nicht selber. Auch sie strahlte, weil die Sonne sie anstrahlte. Die Herrlichkeit der prächtigen Bergwelt ist nichts als die Herrlichkeit der Pracht der Sonne.

Und so strahlte Mose, nachdem er vierzig Tage bei Gott auf dem Berg war, das Licht der Herrlichkeit Gottes.

Die Herrlichkeit Gottes ist uns in diesem Gottesdienst schon mehrmals begegnet. Vor allem in der Schriftlesung, die wir von Salome gehört haben. Jesus wurde auf dem Berg – wieder auf dem Berg! – verklärt. Er, der Sohn Gottes, war als Mensch auf der Erde. In

Jesus sehen wir nur einen Menschen. Aber für einen kurzen Moment sahen die drei Jünger in Jesus auch die Herrlichkeit Gottes. Und es ist sicher kein Zufall, dass Mose auch da mit auf dem Berg war.

Was ist das aber, die Herrlichkeit Gottes?

Es ist einfach alles, was theoretisch zur Erscheinung Gottes gehört. Ich sage theoretisch, weil nicht nur niemand Gott sehen kann, sondern auch niemand die Herrlichkeit Gottes so einfach sehen kann. Es sind nur Ausnahmen, wenn jemand die Herrlichkeit Gottes sehen konnten, eben Mose und die drei Jünger und auch mal die Propheten Jesaja und Ezechiel. Immer aber wenn diese beschreiben wollen, was sie da sahen, fehlen ihnen die Worte. Wir haben keine Worte für die Herrlichkeit Gottes. Sie ist sogar zu herrlich für unsere Sprache.

Wenn doch versucht wird, sie zu beschreiben, dann etwa so, dass sie Licht ist, ein Glanz. Glas, Edelsteine, weisse Gewänder gehören dazu.

Die Herrlichkeit Gottes ist auch eine Kraft, ein Gewicht, eine Energie. Gott ist nicht nur herrlich, Er ist auch gewichtig, wichtig, gewaltig.

Und darum ist Herrlichkeit Gottes auch furchtbar. Der Prophet Jesaja war zum Beispiel entsetzt, als er die Herrlichkeit Gottes sah.

Darum ist Gottes Herrlichkeit, wenn sie erscheint, verhüllt. Die Herrlichkeit Gottes, Seine Erscheinung, Sein Phantastisches begleitete das Volk Israel in der Wüste. Am Tag war die Herrlichkeit in Wolkensäule gehüllt, in der Nacht in eine Lichtsäule.

Und übrigens, als Jesus an Auffahrt wieder zurück in den Himmel ist, ist Er das ja in einer Wolke. Und auch diese Wolke hüllt die Herrlichkeit Gottes ein. An Auffahrt ging Jesus zurück in die Herrlichkeit Gottes. Und am Ende der Zeit kommt Jesus in Herrlichkeit wieder zurück, „mit den Wolken“, wie der Prophet Daniel schreibt.

Schliesslich heisst es in der Offenbarung, dass es in der Vollendung, in der neuen Schöpfung, in der Ewigkeit kein Sonnenlicht mehr braucht, weil Gott in Seiner ganzen Herrlichkeit unter uns ist und strahlt, so dass es nicht mehr dunkel wird.

Das ein kleiner Gang durch die Bibel zur Herrlichkeit Gottes. Zurück zu Mose, der nach 40 Tagen und Nächten in der Gegenwart Gottes war und strahlte.

Was hat das mit uns zu tun? 5 Punkte:

1.) Als Christen sollen wir ja auch mit Gott leben und mit Jesus durchs Leben gehen. Wir sollen in Seiner Gegenwart sein und feiern das gerade jetzt im Gottesdienst, wie in jedem Gottesdienst. Wir sind damit auch in der Gegenwart der Herrlichkeit Gottes. Die

Kirchenfenster sind ein Symbol dafür. Wie alle Kirchen in der Regel ist auch unsere gegen Osten gerichtet. Und die Sonne, wenn sie aufgeht, strahlt durch die Fenster und bereitet ein wunderbares Licht in der Kirche aus. Das erinnert uns an die Herrlichkeit Gottes.

Die Herrlichkeit Gottes unter uns ist aber eben verhüllt. Sie war in einer Wolke verhüllt, einer Feuersäule. Sie ist auch in Jesus verhüllt. Wir sehen sie in Jesus nicht direkt. Wir würden gerne mehr von der Herrlichkeit Gottes sehen. Jetzt ist aber die Zeit noch nicht dafür. Mose war da eine, sogar die grosse Ausnahme.

Wenn aber die Herrlichkeit Gottes in Jesus verhüllt ist, dann ist sie das auch im Wort Gottes. Jesus ist ja das lebendige Wort Gottes. Im Wort Gottes begegnet uns die Herrlichkeit Gottes. Und ja, in der Bibel stehen nicht nur schöne Sachen, da erfahren wir auch viel von Leid und Schmerz. Da ist auch viel von Finsternis die Rede. Diese Finsternis ist aber nicht im Wort Gottes selber, sondern das ist die Finsternis, die in der Welt eben so verbreitet ist. Das Wort Gottes scheint in diese Finsternis, deckt die Finsternis in dieser Welt auf und überwindet sie.

Und übrigens, die Finsternis in der Welt kann auch sehr hell und glänzend sein. Sie hat aber eine ganz andere Qualität als die Herrlichkeit Gottes und das Licht des Wortes Gottes. Die Finsternis in der Welt ist

Verblendung. Die Bibel deckt das auf. Sie nennt die Sachen beim Namen, darum ist auch so viel Finsteres in der Bibel, weil viel Finsteres in der Welt ist.

Wir haben die Herrlichkeit Gottes eingepackt in das Wort Gottes. Und wir sehen die Herrlichkeit Gottes, wenn wir das Wort Gottes hören. Und übrigens, das ist auch das, was Mose erlebte auf dem Berg. Ob er wirklich viel von Gott gesehen hat, erfahren wir nicht. Er hat aber sicher sehr viel gehört. Und im heutigen Predigttext waren es die 10 Gebote, einer der zentralsten Kerne im Wort Gottes. In den 10 Geboten kommt uns die Herrlichkeit Gottes entgegen. Die 10 Gebote liessen Mose so strahlen.

2.) Sollen wir auch strahlen. Wir werden nie wie Mose strahlen, bevor Jesus zurückkommt. So direkt wie Mose werden wir Gott auch nie begegnen. Aber wir begegnen Ihm in Seinem Wort und in der Gemeinschaft mit den anderen Christen. Im Gottesdienst und in der Gemeinschaft der Gemeinde lassen wir uns anstrahlen von der verhüllten Herrlichkeit Gottes. Wie ein fluoreszierender Stoff werden wir angeregt und nehmen das mit in den Alltag und strahlen im Alltag. Das ist unsere Ausstrahlung als Christen, als Gemeinde. Und je mehr wir natürlich selber in der Herrlichkeit von Gottes Wort stehen und gehen, desto mehr strahlen wir selber. Wir müssen nicht aus uns selber strahlen. Das können

wir nicht. Wenn wir es versuchen, dann blenden wir höchstens.

3.) Dass wir strahlen sollen, heisst nicht, dass wir immer ein Smile auf dem Gesicht haben sollen. Das geht nicht, auch wenn es solche gibt, die das können. Sie sind wohl die Ausnahme, die die Regel bestätigen. Wir fühlen uns nicht immer so.

Die Herrlichkeit Gottes ausstrahlen, heisst nicht, immer wie ein Smiley strahlen. Wir strahlen so, wenn wir gut drauf sind. Wir sind aber auch bewegt von dem, was uns passiert und was in der Welt passiert, das löscht manchmal einem eher ab. Aber doch strahlen wir auch dann, so wie auch Jesus am Kreuz gestrahlt hat, obwohl Er litt und Schmerzen hatte und es finster war im Land. Die Herrlichkeit Gottes strahlt in dieser Welt durch das Kreuz. Siehe das rechte Kirchenfenster.

4.) Und klar ist, dass das nicht alle erkennen. Auch wenn wir Christen strahlen, sehen das nicht alle. Die Welt findet das Kreuz ein Anstoss oder ein Ärgernis. Die Welt lässt sich lieber blenden von andrem, vor Versuchungen, vor Lügen und Täuschungen. Der Teufel heisst nicht umsonst Luzifer, Licht-Träger. Darum müssen wir als Christen auf der Hut sein, dass wir das Licht der Herrlichkeit Gottes nicht mit der Verblendung der anderen Seite verwechseln.

Das schliesst wieder den Kreis zum ersten Punkt, dass wir die Herrlichkeit Gottes im Wort Gottes haben. Das Wort Gottes vermittelt uns die Herrlichkeit Gottes. Das Wort Gottes lässt aber auch in uns Gottes Herrlichkeit strahlen und gegen aussen strahlen. Und das Wort Gottes macht unsere Augen auf für das wahre Licht der Herrlichkeit Gottes.

5) Und schliesslich: Jesus sagt: *Ich bin das Licht der Welt*. In Jesus ist die ganze Herrlichkeit Gottes unter uns, wenn auch verhüllt im lebendigen Wort Gottes.

Jesus sagt aber auch: *Ihr seid das Licht der Welt*. Die Herrlichkeit Gottes ist im Wort Gottes unter uns und in der Welt. Und so leuchten wir in der Welt, so kann es in der Welt nicht gänzlich finster werden. Aber nicht mal unser Leuchten, das viel schwächer ist als das von Mose, ertragen alle. Es sind vor allem die Verblendeten, die die Christen verspotten und Gott abweisen. Vieles kann einem verblenden. Wir sollen uns nicht entmutigen lassen davon und fröhlich weiterstrahlen. Wir sollen unser Licht nicht unter den Schemmel stellen. Wir sollen uns immer wieder von Gott, von Jesus anstrahlen lassen und so selber strahlen. Das ist das Beste, was wir für uns selber und unsere Umgebung machen können.

Wir strahlen und leuchten, wenn wir als Gemeinde leuchten und strahlen, wenn wir uns nicht als

glaubensmässige Einzelkämpfer durchwursteln wollen. Die Gemeinschaft im Gottesdienst ist der Kern. Und im Kern steckt die Energie. Und die Energiewende für die Kirche ist, wenn die Gemeinde sich immer wieder auf das Wort Gottes ausrichtet und ihm Raum gibt.

Und ja, das ist das Erste und bei weitem nicht das Einzige. Manch einer nimmt das Strahlen aus dem Gottesdienst mit und wird zu einem Segen für andere – und merkt es selber vielleicht nicht einmal. Ich habe kürzlich ein Zeugnis von einer Frau gehört, die über Jahrzehnte Kontakt zu Leuten hielt und den Glauben vorlebte und so zu einem Segen wurde. Ich habe kürzlich ein Zeugnis von einer anderen Frau gehört, die mit Behinderten arbeitete und ihnen Selbstwert vermittelte und sein grosser Segen war. Beide Frauen lassen sich auch immer wieder von der Herrlichkeit Gottes anstrahlen. Sie können so selber an ihrem Ort etwas von der Herrlichkeit Gottes ausstrahlen. Im Umfeld von beiden wurde es hell.

Eben, wie Jesus sagt:

Ihr seid das Licht der Welt, ihr seid das Salz der Erde.

Amen